



**PRESSEINFORMATION DER  
HERBAL MEDICINAL PRODUCTS  
PLATFORM AUSTRIA (HMPPA)  
zur**

**ARZNEIPFLANZE 2025**

**"Pharmazeutische Nutzung und ihre  
Bedeutung in der Medizin"**



**Mittwoch, 29. Jänner 2025 | 10:15 h**

Link zur Online-Presskonferenz: <https://webconference.uibk.ac.at/rooms/vsk-kcm-fgn>

Die Übertragung findet mittels BigBlueButton statt. Ein Download der Software ist für die Teilnahme nicht nötig.

[www.hmppa.at](http://www.hmppa.at)

## WILLKOMMEN ZUR ONLINE-PRESSEKONFERENZ



**Kontakt:**

Herbal Medicinal Products  
Platform Austria (HMPPA)

Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr.  
Hermann STUPPNER  
Institut für  
Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und  
Biomedizin  
Innrain 80/82  
6020 Innsbruck

Email: [office@hmppa.at](mailto:office@hmppa.at)

Internet: [www.hmppa.at](http://www.hmppa.at)

Das Präsidium der Herbal Medicinal Products Platform Austria (HMPPA) begrüßt Sie herzlich zur online-Pressekonferenz anlässlich der Wahl der Arzneipflanze 2025 am Mittwoch, den 29. Jänner 2025 | 10:15 h.

Die **Herbal Medicinal Products Platform Austria (HMPPA)** – bestehend aus ExpertInnen österreichischer Universitäten – hat es sich zur Aufgabe gemacht, jährlich in Österreich die Arzneipflanze des Jahres zu küren. Dafür wird eine Pflanze ausgewählt, die für Österreich eine große Bedeutung hat.

In den vergangenen Jahren waren dies:

Safran (2024), Rosenwurz (2023), Gelber Enzian (2022), Mariendistel (2021), Lavendel (2020), Edelweiß (2019), Cannabis (2018) und Mutterkraut (2017).

Die österreichische Arzneipflanze des Jahres 2025 wird in dieser Online-Pressekonferenz bekannt gegeben und vorgestellt.

### INHAHLTSÜBERSICHT

- Podiumsgäste und Vortragstitel
- Pressemitteilungen und CV der Podiumsgäste
- Zusammenfassung
- Pressefotos



© H. Stuppner, Artischocke (*Cynara cardunculus* L.)

## PODIUMSGÄSTE UND VORTRAGSTITEL

	<p>Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Hermann STUPPNER HMPPA Präsident Institut für Pharmazie/Pharmakognosie, Universität Innsbruck</p> <p><b>"Die Wahl der Arzneipflanze 2025: Auswahlkriterien, Entscheidungsfindung, Ergebnis"</b></p>
	<p>em. o. Univ.-Prof. DI Dr. Chlodwig FRANZ HMPPA Vizepräsident Abteilung Funktionelle Pflanzenstoffe, Vetmeduni Wien</p> <p><b>"Die Arzneipflanze des Jahres 2025 im Portrait: Botanik, Biodiversität und Kultivierung"</b></p>
	<p>Univ.-Prof. Dr. Simone MOSER Institut für Pharmazie/Pharmakognosie, Universität Innsbruck</p> <p><b>"Inhaltsstoffe und Qualitätsprüfung der Arzneipflanze 2025"</b></p>
	<p>Assoc. Prof. Dr. Chrisitan W. GRUBER HMPPA Vizepräsident Medizinische Universität Wien   Zentrum für Physiologie und Pharmakologie</p> <p><b>"Die Arzneipflanze 2025 und ihre pharmakologischen Wirkungen"</b></p>
	<p>APL-Prof. Dr. Sigrun CHRUBASIK-HAUSMANN Institut für Rechtsmedizin Albert-Ludwigs-Universität Freiburg</p> <p><b>"Stellenwert der Arzneipflanze 2025 in der medizinischen Praxis"</b></p>

## ARTISCHOCKE – ARZNEIPFLANZE DES JAHRES 2025: AUSWAHLKRITERIEN, ENTSCHEIDUNGSFINDUNG, ERGEBNIS



Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr.  
Hermann STUPPNER  
Präsident der HMPPA

### Kontakt:

Institut für  
Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und  
Biomedizin  
Innrain 80/82  
6020 Innsbruck

Tel. +43 676 872553000

### Email:

[hermann.stuppner@uibk.ac.at](mailto:hermann.stuppner@uibk.ac.at)

Die Herbal Medicinal Products Platform Austria (HMPPA) wurde 2006 gegründet und stellt ein nationales akademisches Netzwerk mit höchster Expertise in den Bereichen Phytomedizin und Naturstoffforschung dar.

Die erklärten Tätigkeitsfelder der HMPPA sind die grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung, deren Umsetzung in der pharmazeutischen Industrie sowie die Aus- und Weiterbildung im Bereich pflanzlicher Arzneimittel. Österreichische Universitäten und Fachhochschulen arbeiten überregional zusammen. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, Zulassungsbehörden, Organisationen und Partnern aus der Wirtschaft in Österreich und im europäischen Umfeld.

Mit dieser Plattform hat sich Österreich seit 2006 im internationalen Kontext als anerkanntes Kompetenzzentrum für Phyto-Forschung etabliert.

Durch die Beteiligung von WissenschaftlerInnen aus verschiedensten Fachgebieten wie der Angewandten Botanik, Analytischen Chemie, Phytochemie, Pharmazie, Pharmakognosie und Medizin ist Kompetenz vom Rohstoff bis zum fertigen pflanzlichen Arzneimittel gegeben. Damit werden nicht nur neue „Public Private Partnerships“ initiiert und gefördert, sondern auch die Bedeutung Österreichs als Kompetenzzentrum für pflanzliche Wirkstoffe und Arzneimittel weiter gestärkt.

### **Arzneipflanze des Jahres**

Unser Wissen über Pflanzen als Arzneimittel, ihre Wirkungen, Wirkstoffe und Anwendungsmöglichkeiten hat in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen. Seit 2017 kürt die HMPPA daher die Arzneipflanze des Jahres in Österreich. Im vergangenen Jahr war es Safran (*Crocus sativus* L.), dessen getrocknete Griffel nicht nur als das teuerste Gewürz gehandelt werden, sondern auch in der Medizin einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Für die klinische Anwendung von Safran bei Depressionen, Angstzuständen und Hirnfunktionsstörungen liegen eine Reihe randomisierter klinischer Studien vor, die die Wirksamkeit, aber auch die gute Verträglichkeit des Gewürzes belegen. **Kriterien für die Auswahl**

Die Arzneipflanze des Jahres 2025 wurde wieder nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Bezug zu Österreich
- Wissenschaftliche Aktualität: neue Studien, Forschungsthema einer österreichischen Forschungsinstitution, Stimulation der Forschung, Würdigung vorliegender Ergebnisse
- Bedeutung in Medizin und Pharmazie

- wirtschaftliche Bedeutung
- neue Indikationsgebiete
- Aktualität hinsichtlich Qualität oder Kultivierung

Unter Berücksichtigung dieser Kriterien hat die HMPPA

**Artischocke (*Cynara cardunculus* L.)  
zur österreichischen Arzneipflanze des  
Jahres  
2025**

gewählt.

**ZUR PERSON**

**Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Hermann STUPPNER**

geb. 28.4.1957 in Deutschnofen, Südtirol

Akademischer und beruflicher Werdegang:

Prof. Stuppner studierte von 1976 bis 1982 Pharmazie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Im Jahr 1985 promovierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1986-1987 war er als Postdoc an der University of California, Department of Developmental and Cell Biology, Phytochemical & Toxicology Laboratory tätig. Danach kehrte er an die LFU Innsbruck zurück, wo er sich 1993 im Fach Pharmakognosie habilitierte. 1995 erhielt er einen Ruf als C-3 Professor "Pharmazeutische Biologie" an der Universität Marburg, den er jedoch ablehnte. 1997 wurde er zum Außerordentlichen Universitätsprofessor im Fach Pharmakognosie ernannt. Von 2001 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2022 war er Univ.- Professor für Pharmakognosie und Leiter bzw. stellvertretender Leiter des Instituts für Pharmazie an der LFU Innsbruck. Von 2004-2022 war Stuppner Studiendekan der Fakultät für Chemie und Pharmazie und seit 2006 ist er Präsident der HMPPA. Er ist langjähriges Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie und war von 2006 bis 2019 Präsident bzw. Vizepräsident der Österreichischen Pharmazeutischen Gesellschaft.

Seine Forschungsschwerpunkte sind die Isolierung und Strukturaufklärung von Sekundärmetaboliten aus höheren Pflanzen mit entzündungshemmender Wirkung, die Analyse und Qualitätsbeurteilung von (Arznei-)Pflanzen und Phytopharmaka, die Entdeckung pharmazeutisch aktiver Naturstoffe mit Hilfe computergestützter Modelle und das NMR-basiertes metabolische Profiling. Etwa 5% seiner mehr als 400 Publikationen sind dem Edelweiß, seinen einzigartigen Inhaltsstoffen und deren biologisch/pharmakologischen Aktivitäten gewidmet. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.

Kontakt:

Institut für Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und Biomedizin  
Innrain 80/82  
6020 Innsbruck

Tel. +43 676 872553000

E-Mail: [hermann.stuppner@uibk.ac.at](mailto:hermann.stuppner@uibk.ac.at)

Internet:

<https://www.uibk.ac.at/pharmazie/pharmakognosie/team.en/stuppner-hermann.en/index.html.en>

[www.hmppa.at/](http://www.hmppa.at/)



## DIE ARZNEIPFLANZE DES JAHRES 2025 IM PORTRAIT: BOTANIK, BIODIVERSITÄT UND KULTIVIERUNG



em. o. Univ.-Prof. DI Dr.  
Chlodwig FRANZ  
Vizepräsident der HMPPA

### Kontakt:

AG Funktionelle Pflanzenstoffe  
Veterinärmedizinische  
Universität Wien  
Veterinärplatz 1  
1210 Wien

Tel. 0664 1608363

### Email:

[chlodwig.franz@vetmeduni.ac.at](mailto:chlodwig.franz@vetmeduni.ac.at)

Die im süd- und westmediterranen Raum beheimatete **Artischocke** (*Cynara cardunculus* L.) ist ein krautiger, bis über 1 m hoch wachsender, in Mitteleuropa meist nicht winterharter Korbblütler und der wichtigste Vertreter der 8 Arten der Gattung *Cynara*. *C. cardunculus* L. stellt davon die weitest verbreitete Art dar mit den Varietäten - var. *sylvestris* (Lamk) Fiori (wilde Kardone), - var. *altilis* DC (kultivierte Kardone) und - var. *scolymus* (L.) Fiori (auf Blütenkorbbildung selektierte Artischocke).

In älteren Quellen findet man die Pflanze oft unter *Cardo*, *Cardone* oder *Scolymus*, wobei *Carduus* die lateinische Bezeichnung für Distel ist. Die Pflanze besitzt eine kräftige Pfahlwurzel und bildet eine Blattrosette mit großen fiederspaltig geteilten, bisweilen dornig bewehrten Laubblättern. Auch die Hüllblätter der Blütenköpfe können in Dornen enden. Die Schossphase mit Ausbildung der Blütenstände erfolgt in mediterranen Ländern im Frühjahr, bei sommerannuellem Anbau in Mitteleuropa hingegen erst nach Jahresmitte. Die etwa 200 Röhrenblüten pro Blütenkorb sind purpurrot bis violett, selten weiß und bilden je eine graubraune, weizenkorngroße Frucht (Achäne) aus, die mit einem Pappus als Flugorgan zur Samenverbreitung (ähnlich dem Löwenzahn) versehen ist. Als uralte Kulturpflanze des mediterranen Raumes weist Artischocke eine große Biodiversität auf. Diese betrifft nicht nur die Wuchsform und die Ausbildung der Blütenköpfe, sondern auch die Phytochemie. Es haben sich lokale Sortengruppen entwickelt, die entweder generativ (über Samen) oder vegetativ („Verklonung“) vermehrt werden. Über die Artischocken gibt es auch bereits eine weitgehend vollständige Gen-Karte.

Während die kiefernzapfenartigen *Blütenköpfe der Artischockenknospe als beliebtes Gemüse* gegessen werden, stellt man aus den *Laubblättern* verschiedene Lebens- und Genussmittel (Kräutertee, Nahrungsergänzungen, Liköre, Aperitifs) her, aber schon seit der Antike auch *Arzneimittel zur Behandlung von Störungen der Leber- und Gallefunktion* und von *Verdauungsbeschwerden*. Erwähnung findet die Artischocke bereits bei *Dioskorides*, *Galenos* und *Plinius*, auf welche sich *P.A. Mattioli* in seinen *Discorsi* (1568) bezieht. Heute konzentriert sich die medizinische Verwendung auf Zubereitungen der Blätter bei Leber- und Galleleiden. Vor allem die Erforschung der Wirksamkeit der Polyphenole hatte die Züchtung wirkstoffreicherer Sorten zur Folge. Die heutige Handelsdroge stammt ausschließlich aus Anbau neuer Selektionen in Ländern des Mittelmeer-Raumes sowie Mittel- und Osteuropas.

In **Österreich** erfolgt der Anbau von *Gemüseartischocke* vorwiegend im Burgenland, der südlichen Steiermark und im Großraum Wien. Die Anbauggebiete von *Blattartischocke für Arzneimittel* liegen in Niederösterreich – vor allem im Wein- und im Waldviertel. Obwohl die Pflanze mediterranen Ursprungs ist,

können durch die heute hier herrschenden Witterungsbedingungen höchste Wirkstoffträge in der Pflanze erzielt werden. Dieses Beispiel für die „Apotheke vom Feld“ liefert einen weiteren, wertvollen Beitrag zur Einkommenssicherung landwirtschaftlicher Betriebe in wärmeren Gebieten Österreichs.

#### **Weiterführende Literatur:**

Honermeier, B.: Artischocke (*Cynara cardunculus* L.), in: B. Hoppe (Hrsg.), Handbuch des Arznei- und Gewürzpflanzenbaus, S.111-134. Verl. Saluplanta Bernburg (2012)

Pappalardo, H. D. et al.: *Cynara cardunculus* L. as a Multipurpose Crop for Plant Secondary Metabolites Production in Marginal Stressed Lands. *Front Plant Sci.* 2020 Mar 31; 11:240

Lopez-Anido F., E. Martin: Globe Artichoke (*Cnra cardunculus* var. *scolymus* L.) Breeding, in: *Advances in Plant Breeding Strategies: Vegetable Crops*, Vol.10 (2021)

#### **ZUR PERSON**

##### **em. o. Univ.-Prof. DI Dr. Chlodwig FRANZ**

em. o. Univ.-Prof. DI Dr. Dr.habil. Chlodwig Franz, geb. 1944 in Graz, studierte an der Universität für Bodenkultur in Wien, an den Universitäten Wien (Biologie) und München (Pharm. Biologie) und an der TU München-Weihenstephan. Er war Mitarbeiter verschiedener Forschungsprojekte über Arznei- und Gewürzpflanzen an der Universität und der TU München und 1981-1984 Leiter der Abteilung Arznei- und Gewürzpflanzen an der TU München – Weihenstephan. Von 1985 bis 2012 war er O. Univ. Prof. für Botanik und Lebensmittel pflanzlicher Herkunft und Vorstand des Instituts für Angewandte Botanik und Pharmakognosie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. 2 Amtsperioden fungierte er als Vizerektor für Forschung und Evaluierung und stellvertretender Rektor der Veterinärmedizinischen Universität, an mehreren europäischen und außereuropäischen Universitäten war er als Gastprofessor tätig. Seit Herbst 2012 ist Prof. Franz Emeritus. Er ist Träger des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse sowie Ehrenmitglied der Internationalen Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Franz erstrecken sich von der Biodiversität über die Züchtungsgenetik und den Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen, das Qualitätsmanagement pflanzlicher Arznei- Gewürz- und Teedrogen sowie pflanzl. Nahrungsergänzungen und Phytopharmaka bis hin zur Phytotherapie in der Veterinärmedizin. 1988 und 1989 arbeitete er für mehrere Monate für die UN Foundation for Drug Abuse Control in Bolivien. Er leitete mehrere internationale Forschungsprojekte (EU, ERA-Net, UNIDO, GTZ u.a.) in Europa, Lateinamerika und Indien, war bzw. ist im Vorstand mehrerer internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften und ist derzeit mit seinem Consultingbüro Med'Arom vorwiegend in



Europa tätig. Sein Werkverzeichnis umfasst mehr als 300 wissenschaftl. Publikationen und Buchbeiträge, etwa 100 wissenschaftl. Vorträge und 5 Patente.

Kontakt:

AG Funktionelle Pflanzenstoffe  
Veterinärmedizinische Universität Wien  
1210 Wien, Veterinärplatz 1

Tel. 0664 1608363

E-Mail: [chlodwig.franz@vetmeduni.ac.at](mailto:chlodwig.franz@vetmeduni.ac.at)

Internet: [www.vetmeduni.ac.at](http://www.vetmeduni.ac.at)

## INHALTSSTOFFE UND QUALITÄTSPRÜFUNG DER ARZNEIPFLANZE 2025



Univ.-Prof. Dr. Simone MOSER

### Kontakt:

Institut für  
Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und  
Biomedizin  
Innrain 80 - 82/  
6020 Innsbruck

Tel. +43 512 507 - 58400

Email:

[simone.moser@uibk.ac.at](mailto:simone.moser@uibk.ac.at)

### **Inhaltsstoffe:**

Artischockenblätter enthalten vor allem:

- **Caffeoylchinasäuren, darunter Chlorogensäure**
- **Flavonoide**
- **Sesquiterpen-Bitterstoffe**

### **Qualitätskriterien und Einflussfaktoren:**

Die Artischocke wird als Blattdrogenpflanze angebaut. Für die Qualität der aus Artischockenblättern gewonnenen Arzneimittel sind vor allem Caffeoylchinasäuren von Bedeutung, die einen Gehalt von mind. 2% der der getrockneten Blätter ausmachen sollten. Beim Anbau spielen Faktoren wie Reihenweite und Pflanzendichte für den Blattertrag eine Rolle, während der Gehalt an Polyphenolen (Caffeoylchinasäure-Verbindungen und Flavonoide) hauptsächlich vom Erntezeitpunkt abhängt.

### **Phytochemische Vielfalt:**

Artischockenblätter sind reich an Mono- und Dicafeoylchinasäuren (Polyphenole wie Chlorogensäure und Cynarin) und Flavonoiden. Außerdem finden sich in den Blättern noch ätherisches Öl, Phytosterole, Triterpensaponine, Fettsäuren, Gerbstoffe sowie Sesquiterpen-Bitterstoffe, wie das Cynaropikrin.

### **Qualitätsprüfung:**

Die Qualitätsbestimmungen für Artischockenblätter sind im Europäischen Arzneibuch beschrieben. Zur Identitätsbestimmung werden morphologische, mikroskopische und dünnschichtschromatographische Prüfungen durchgeführt. Die Gehaltsanforderungen beziehen sich auf die Chlorogensäure, für welche ein Mindestgehalt von 0,7 % im Europäischen Arzneibuch gefordert ist.

### **Zusammenfassende Erkenntnisse:**

Die Artischocke stellt eine bedeutende Arzneipflanze dar, deren Wirkstoffe durch gezielte Anbaumethoden und Erntezeitpunkte optimiert werden können, um die pharmakologische Wirksamkeit zu maximieren.

### **Quellen:**

Arzneipflanzenlexikon, Kooperation Phytopharmaka,  
<https://arzneipflanzenlexikon.info/artischocke.php>

Blatterträge und Polyphenolgehalte der Artischocke (*Cynara cardunculus* L.) unter dem Einfluss unterschiedlicher Reihenweiten und Pflanzendichten, Bernd Honermeier und Silke Göttmann *Journal für Kulturpflanzen*, 62 (11). S. 393–401, 2010, ISSN 0027-7479, DOI: 10.5073/JfK.2010.11.01

de Falco, B., Incerti, G., Amato, M. et al. Artichoke: botanical, agronomical, phytochemical, and pharmacological overview. *Phytochem Rev* 14, 993–1018 (2015).  
<https://doi.org/10.1007/s11101-015-9428-y>

9.4/1866 Artischockenblätter *Cynarae folium*  
Artischockenblätter 2/5 61. Lfg. 2019 Kommentar zur Ph. Eur.  
9.4

## ZUR PERSON

### Univ.-Prof. Dr. Simone MOSER

Prof. Dr. Simone Moser studierte Chemie an der Universität Innsbruck, wo sie ihre Promotion mit dem Schwerpunkt Isolierung und strukturelle Charakterisierung von Naturstoffen abschloss. Ihre Postdoc-Forschung an der École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und am Massachusetts Institute of Technology (MIT) konzentrierte sich auf die Aufklärung der Wirkmechanismen von bioaktiven Molekülen.

Nach ihrer Postdoc-Phase arbeitete Prof. Dr. Moser in der analytischen Entwicklung bei Novartis in Österreich. Später kehrte sie in den akademischen Bereich zurück und baute ihre Forschungsgruppe am Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) auf, wo sie 2022 ihre Habilitation abschloss.

Im September 2023 wurde Dr. Moser zur Leiterin der Abteilung für Pharmakognosie an der Universität Innsbruck, Österreich, ernannt. Für ihre Forschungen zu den pharmazeutischen Eigenschaften neu entdeckter Naturstoffe wurde sie mit dem Blair-Curtius-Pfleiderer-Wachter-Preis für Pteridinologie (2020) und dem Dr. Willmar-Schwabe-Preis der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoffforschung (2022) ausgezeichnet.

#### Kontakt:

Institut für Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und Biomedizin  
Innrain 80 - 82  
6020 Innsbruck

Tel. +43 512 507 - 58400

E-Mail: [simone.moser@uibk.ac.at](mailto:simone.moser@uibk.ac.at)

Internet:

<https://www.uibk.ac.at/pharmazie/pharmakognosie/>

## DIE ARZNEIPFLANZE 2024 UND IHRE PHARMAKOLOGISCHEN WIRKUNGEN



Assoc. Prof. Dr. Christian W.  
GRUBER  
Vizepräsident der HMPPA

### Kontakt:

Medizinische Universität Wien  
Zentrum für Physiologie und  
Pharmakologie  
Schwarzspanierstr. 17  
1090 Wien

Tel. +43 (0)1 40160 31390

### Email:

[christian.w.gruber@meduniwien.ac.at](mailto:christian.w.gruber@meduniwien.ac.at)

Die Artischocke (*Cynara cardunculus* L.) ist nicht nur ein kulinarisches Highlight, sondern hat auch eine >2000 Jahre alte Tradition als Heilpflanze. Bereits im antiken Rom wusste man die Wirkung der Pflanze als diuretisches und verdauungsförderndes Heilmittel zu schätzen. Ihre Blätter haben nachweislich positive Wirkungen auf Galle und Leber, die durch ihre besonderen Inhaltsstoffe (Phenolcarbonsäuren, Flavonoide, Bitterstoffe u.a.) vermittelt werden.

Die pharmakologisch aktiven Polyphenole fördern die Gallensekretion, schützen die Leber und senken Blutfettwerte. Bitterstoffe tragen wesentlich zur verdauungsfördernden Wirkung bei, indem sie die Produktion von Verdauungssäften anregen.

### **Wissenschaftlich untersuchte Wirkungen:**

- *Förderung der Gallensekretion:* Untersuchungen haben gezeigt, dass Extrakte aus Artischockenblättern die Bildung und den Fluss der Gallenflüssigkeit steigern können. Diese Wirkung wird vor allem den phenolischen Verbindungen zugeschrieben, die die Funktion der Leberzellen verbessern und cholestatische Zustände lindern können.

- *Lipid- und Blutdrucksenkende Effekte:* Studien belegen, dass Artischockenextrakte erhöhte Cholesterin- und Triglyceridwerte senken können. Dies geschieht vermutlich durch eine Hemmung der Cholesterinbiosynthese und eine Erhöhung der Ausscheidung von Fetten über die Galle. Außerdem wurden bei Personen mit Bluthochdruck eine leichte Reduktion der Blutdruckwerte beobachtet, was vermutlich auf eine hormonähnliche Wirkung der Inhaltsstoffe auf die glatte Gefäßmuskulatur zurückzuführen ist.

- *Leberprotektive Wirkung:* Extrakte aus den Blättern der Artischocke zeigen antioxidative und zellschützende Eigenschaften. Es wurde vor allem eine ‚entgiftende‘ Wirkung bei Leberzellen und Verbesserung von Blutwerten der Leberenzyme beobachtet.

- *Antioxidative Effekte:* Durch ihre antioxidativen Inhaltsstoffe kann die Artischocke Zellschäden verringern, die durch freie Radikale entstehen. Studien zeigen, dass Artischockenextrakte die Aktivität antioxidativer Enzyme fördern und den oxidativen Stress in verschiedenen Organen reduzieren.

### **Aktuelle Forschung:**

Derzeit werden mögliche positive Wirkungen von Artischocke und deren Inhaltsstoffen bei entzündlichen Erkrankungen des Darmtrakts, zur Senkung von Blutzuckerwerten und Insulinsensitivität bei Diabetes, sowie zur Abwehr von Bakterien, Pilzen und Viren untersucht.

### **Anwendungen und Zubereitungen:**

Artischockenblätter stehen in Form von Tee-, Trocken-, Dick- oder Flüssigextrakten, sowie Frischpflanzenpresssäften zur Verfügung. Die empfohlene Tagesdosierung liegt je nach Präparat/Extrakt bei 400 bis 2700 Milligramm. Für die Anwendung von Artischockenblattpräparaten wurden leichte Neben- (v.a. gastrointestinale Beschwerden) und Wechselwirkungen berichtet. Bei bekannter Allergie auf Korbblütler oder etwaige Inhaltsstoffe der Artischocke, soll eine Einnahme vermieden werden. Bei Kindern (unter 12 Jahren) und Schwangeren wird aufgrund fehlender Daten vor einer Anwendung abgeraten.

### **Fazit:**

Die Artischocke ist eine vielseitige Heilpflanze mit nachgewiesenen positiven Wirkungen auf Galle, Leber und das Herz-Kreislauf-System. Daher hat das HMPC (*Anm.*: Ausschuss für pflanzliche Arzneimittel) der Europäischen Arzneimittelbehörde Artischockenblätter als traditionelles pflanzliches Arzneimittel eingestuft. Artischocke und deren Inhaltsstoffe können insbesondere bei funktionellen Störungen der ableitenden Gallenwege angewendet werden. Außerdem hat die Pflanze laut ESCOP (*Anm.*: europäischer Dachverband vieler nationaler Gesellschaften für Phytotherapie) ihre Berechtigung zur Unterstützung einer Niedrigfettdiät bei leicht erhöhten Blutfettwerten.

### **Literatur:**

- 1) Blaschek, W. (Hrsg.) (2016): Wichtl - Teedrogen und Phytopharmaka. Ein Handbuch für die Praxis. 6. Auflage. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. Stuttgart
- 2) HMPPA Monograph ÖAZ 17, 2023, S. 46-50
- 3) Porro et al. (2024), Functional and therapeutic potential of *Cynara scolymus* in health benefits. *Nutrients*, 16:872. <https://doi.org/10.3390/nu16060872>

Weitere Literatur auf Anfrage!

### **ZUR PERSON**

#### **Assoc. Prof. Dr. Christian W. GRUBER**

Professor Christian Gruber ist Forschungsgruppenleiter an der Medizinischen Universität Wien. Er studierte Biochemie an der Eberhard Karls Universität Tübingen (Deutschland) und promovierte 2007 im Fach Molekulare Biowissenschaften an der University of Queensland (Australien). Seit 2011 ist Gruber an der Medizinischen Universität Wien als Assistenz- und Assoziierter Professor tätig. Dort erhielt er seine Habilitation für das Fach Pharmakologie im Jahr 2016. Von 2015 – 2017 war er „Future Fellow“ an der University of Queensland.

Er hat knapp 100 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht und ist Experte auf dem Gebiet der chemischen und strukturellen Analyse, biologischen Funktionsweise und Entschlüsselung des pharmakologischen Wirkprinzips von natürlich vorkommenden Peptidmolekülen (*Anm.*: kurzkettige Eiweißstoffe). Diese

werden ursprünglich aus Pflanzen, Insekten und Gifttieren isoliert und hinsichtlich der Entwicklung neuartiger Arzneistoffkandidaten modifiziert und eingesetzt.

Für seine Forschungsleistungen wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet und erhielt den Nachwuchspreis der Europäischen Gesellschaft für Medizinchemie (2017), den Dr. Willmar Schwabe Preis der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung (2014), den Jungforscher Preis in Silber vom Internationalen Verband für grundlegende und klinische Pharmakologie (IUPHAR) (2014) und den Heribert-Konzett Preis der Österreichischen Pharmakologischen Gesellschaft (2013).

Er fungiert derzeit als Vizepräsident der Herbal Medicinal Products Platform Austria (HMPPA), ist gewähltes Mitglied des Max-Bergmann-Kreises, war Beiratsmitglied der Europäischen Peptidgesellschaft, und ist Gründungsmitglied und Co-Veranstalter des jährlich stattfindenden Österreichischen Peptidsymposiums. Er ist Assoziierter Editor und Beiratsmitglied der international-renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften „*British Journal of Pharmacology*“ und „*Journal of Medicinal Chemistry*“.

Er ist zudem Erfinder zahlreicher Patente und wissenschaftlicher Berater verschiedener Pharmazeutischer Start-up's, welche sich mit der Entwicklung von Arzneistoffen für Multiple Sklerose und entzündliche Darmerkrankungen beschäftigen.

Kontakt:

Medizinische Universität Wien  
Zentrum für Physiologie und Pharmakologie  
Schwarzspanierstr. 17  
1090 Wien

Tel. +43 (0)1 40160 31390

Email: [christian.w.gruber@meduniwien.ac.at](mailto:christian.w.gruber@meduniwien.ac.at)

Internet: <https://www.gruber-lab.com/>



## STELLENWERT DER ARZNEIPFLANZE 2025 IN DER MEDIZINISCHEN PRAXIS



**APL-Prof. Dr.  
Sigrun CHRUBASIK-  
HAUSMANN**

**Kontakt:**

Institut für Rechtsmedizin  
Albert-Ludwigs-Universität  
Freiburg  
Albertstraße 9  
79104 Freiburg

Tel. +49 (0)761 203 6853

**Email:**

[sigrun.chrubasik@klinikum.uni-freiburg.de](mailto:sigrun.chrubasik@klinikum.uni-freiburg.de)

Die European Medicines Agency (EMA) stuft Zubereitungen aus Artischocken als traditionelle Arzneimittel zur symptomatischen Behandlung gastrointestinaler Störungen wie Dyspepsie, Völlegefühl, Meteorismus, Flatulenz etc. ein. Obwohl die Datenlage die Wirksamkeit nicht belegt, erkennt die EMA die Wirksamkeit bei diesen Indikationen als plausibel an und ebenso die cholesterinsenkende und choloretische Wirkung von Nahrungsergänzungsmitteln aus Artischocken. Mehrere systematische Reviews mit kontrollierten klinischen Studien weisen auf die Senkung der Blutfette hin. Doch gibt die Zusammenführung der Daten nur einen Hinweis auf Wirksamkeit, da in den Studien heterogene Patientenkollektive untersucht und verschiedene Zubereitungen aus Artischocken in unterschiedlichen Dosen eingesetzt wurden. Keine Studie besaß ein confirmatorisches Design. Vermutlich sind Blattextrakte in einer Dosis >1 g/Tag über mehr als 8 Wochen eingenommen wirksamer als andere Zubereitungen aus der Artischocke. Bei Patienten mit Fettleber ging die Senkung der Blutfette mit einer Senkung der Transaminasen einher. Jetzt muss in Dosis-Findungsstudien die optimale Tagesdosis zur Blutfettsenkung bei Hypercholesterinämie, metabolischem Syndrom, Übergewicht, Diabetes Typ 2 und nicht alkoholischer Fettleber evaluiert werden. Danach sollte für diese Dosen in mindestens je zwei confirmatorischen Studien die klinisch relevante Wirkgröße auf den Fettstoffwechsel ermittelt werden. Dasselbe Prozedere gilt für die anderen Wirksamkeitstrends wie die Senkung des Nüchtern-Blutzuckers bzw. -Insulins im Serum und des Blutdrucks. Schwere unerwünschte Wirkungen sind bislang unter der Zufuhr von Artischockenpräparaten nicht aufgetreten. Es gibt Hinweise, dass andere Pflanzenwirkstoffe die Wirksamkeit der Artischocke verstärken. Doch sollte der 2013 von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit für ein Kombinationspräparat erteilte Health Claim «zur Senkung des LDL-Cholesterins» widerrufen werden, weil er nur auf exploratorischen Studien basiert.

### **Zur Person**

#### **APL-Prof. Dr. Sigrun CHRUBASIK-HAUSMANN**

Prof. Chrubasik-Hausmann studierte und promovierte an der Goethe-Universität in Frankfurt a.M.. Approbation als Ärztin 1975. Es folgten je 2 Jahre Facharzt-Weiterbildung in Innerer Medizin an den Universitäten Erlangen, Ulm und Heidelberg, sowie Zusatzausbildungen in «Naturheilverfahren», «Spezieller Schmerztherapie», «Ärztlichem Qualitätsmanagement». Von 1994-99 war sie Chair der IASP Special Interest Group on Rheumatic Pain. Seit 1995 Fachärztin für Allgemeinmedizin. 1996-97 Lehrbeauftragte für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum in Frankfurt a.M. und Weiterbildung in Klinischer Pharmakologie. 1997-99 freie Mitarbeiterin am Institut für Pharmazeutische Biologie der Universität Heidelberg und

Visiting Professor an den Universitäten Jerusalem, Haifa, Tel-Aviv und Beer Sheva. Seit 1999 freie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechtsmedizin der Universität Freiburg i.Br., Schwerpunkt «Phytomedizin». Habilitation 2013. 2001-14 Honorarprofessur an der Faculty of Pharmacy, University of Sydney (Herbal Medicines Research and Education Center). 2008-16 Visiting Professor, Department of Pharmacy, Hebrew University, Jerusalem. Sie ist Experte zur Qualität klinischer Studien mit pflanzlichen Arzneimitteln, im Editorial Board verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften, hat mehr als 300 Publikationen und 6 Bücher veröffentlicht und 6 wissenschaftliche Preise für ihre Arbeiten erhalten.

Kontakt:

Institut für Rechtsmedizin  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Albertstraße 9  
79104 Freiburg

Tel. +49 (0)761 203 6853

Email: [sigrun.chrubasik@klinikum.uni-freiburg.de](mailto:sigrun.chrubasik@klinikum.uni-freiburg.de)

Internet:

<https://www.uniklinik-freiburg.de/rechtsmedizin/forschung/phytomedizin.html>

## ZUSAMMENFASSUNG WAHL DER HERBAL MEDICINAL PRODUCTS PLATFORM AUSTRIA (HMPPA): ARTISCHOCKE IST DIE ARZNEIPFLANZE DES JAHRES 2025 IN ÖSTERREICH



**Kontakt:**

Herbal Medicinal Products  
Plattform Austria (HMPPA)

Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr.  
Hermann STUPPNER  
Institut für  
Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und  
Biomedizin  
Innrain 80/82  
6020 Innsbruck

**Email:**

[office@hmppa.at](mailto:office@hmppa.at)

**Internet:**

[www.hmppa.at](http://www.hmppa.at)

### Interdisziplinäres Kompetenzzentrum HMPPA

Die Herbal Medicinal Products Platform Austria (HMPPA) ist ein einzigartiges neues wissenschaftliches Netzwerk mit höchster Kompetenz im Bereich pflanzlicher Arzneimittel und Naturstoffforschung. Sie wurde am 1.12.2006 aus der Taufe gehoben. „Das gemeinsame und übergeordnete Ziel ist es, die Erforschung und Entwicklung von Naturstoffen und pflanzlichen Arzneistoffen voran zu treiben und gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft diese Erkenntnisse zugunsten von PatientInnen nach modernsten wissenschaftlichen Standards umzusetzen“, betont der Präsident der HMPPA, **Univ.-Prof. i.R. Dr. Hermann Stuppner**, Institut für Pharmazie/Pharmakognosie der Universität Innsbruck. Die erklärten Tätigkeitsfelder der HMPPA sind die Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung, deren Umsetzung in der pharmazeutischen Industrie sowie die Aus- und Weiterbildung im Bereich pflanzlicher Arzneimittel.

### Artischocke - Botanik, Biodiversität und Kultivierung

Die im süd- und westmediterranen Raum beheimatete **Artischocke** (*Cynara cardunculus* L.) ist ein krautiger, bis über 1 m hoch wachsender, in Mitteleuropa meist nicht winterharter Korbblütler und der wichtigste Vertreter der 8 Arten der Gattung *Cynara*. Die Pflanze besitzt eine kräftige Pfahlwurzel und bildet eine Blattrosette mit großen fiederspaltig geteilten, bisweilen dornig bewehrten Laubblättern. Auch die Hüllblätter der Blütenköpfe können in Dornen enden. Die etwa 200 Röhrenblüten pro Blütenkorb sind purpurrot bis violett, selten weiß und bilden je eine graubraune, weizenkorngroße Frucht (Achäne) aus, die mit einem Pappus als Flugorgan zur Samenverbreitung (ähnlich dem Löwenzahn) versehen ist. Während die kiefernzapfenartigen *Blütenköpfe der Artischockenknospe als beliebtes Gemüse* gegessen werden, stellt man aus den *Laubblättern* verschiedene Lebens- und Genussmittel (Kräutertee, Nahrungsergänzungen, Liköre, Aperitifs) her, aber schon seit der Antike auch *Arzneimittel zur Behandlung von Störungen der Leber- und Gallefunktion* und von *Verdauungsbeschwerden*. Die heutige Handelsdroge stammt ausschließlich aus Anbau neuer Selektionen in Ländern des Mittelmeer-Raumes sowie Mittel- und Osteuropas.

In **Österreich** erfolgt der Anbau von *Gemüseartischocke* vorwiegend im Burgenland, der südlichen Steiermark und im Großraum Wien. Die Anbauggebiete von *Blattartischocke für Arzneimittel* liegen in Niederösterreich – vor allem im Wein- und im Waldvierte, erklärt der Vizepräsident der HMPPA, **em. o. Univ.- Prof. DI Dr. Chlodwig Franz**, Abt. Funktionelle Pflanzenstoffe, Vetmeduni Wien.

### Artischocke - Inhaltsstoffe und Qualitätsprüfung

Die Artischockenblätter enthalten vor allem drei Wirkstoffklassen, denen eine pharmazeutische Wirksamkeit zugeschrieben wird: die Caffeoylchinasäuren (CCS), die Flavonoide und die Sesquiterpenlactonbitterstoffe. Von allen Inhaltsstoffen nehmen die CCS, die in der Blattdroge sowohl als Mono- als auch als DiCCS vorkommen, den größten Anteil ein. Zu beachten ist, so Univ.-Prof. Dr. Simone Moser, Institut für Pharmazie/Pharmakognosie der Universität Innsbruck, dass die Gehalte der wertgebenden Inhaltsstoffe je nach Umweltbedingungen, Pflanzenalter und Erntezeitpunkt stark schwanken können. Die Qualität von Artischockenblättern für pharmazeutische Zwecke wird durch das Europäische Arzneibuch definiert, das einen Mindestgehalt von 0,7 % Chlorogensäure vorschreibt.

### **Die Artischocke und ihre pharmakologischen Wirkungen**

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass Extrakte aus Artischockenblättern die Bildung und den Fluss der Gallenflüssigkeit steigern können. Diese Wirkung wird vor allem den phenolischen Verbindungen zugeschrieben, die die Funktion der Leberzellen verbessern und cholestatische Zustände lindern können. Studien zeigen auch, dass Artischockenextrakte erhöhte Cholesterin- und Triglyceridwerte senken können. Dies geschieht wahrscheinlich durch eine Hemmung der Cholesterinbiosynthese und eine Erhöhung der Fettausscheidung über die Galle. Extrakte aus Artischockenblättern zeigen außerdem antioxidative und zellschützende Eigenschaften, die zu einer ‚Entgiftung‘ der Leberzellen und einer Verbesserung der Leberenzymwerte im Blut führen. Derzeit werden mögliche positive Wirkungen der Artischocke und ihrer Inhaltsstoffe bei entzündlichen Darmerkrankungen, zur Senkung des Blutzuckerspiegels und der Insulinempfindlichkeit bei Diabetes sowie zur Abwehr von Bakterien, Pilzen und Viren untersucht, erklärt **Assoc. Prof. Dr. Christian W. Gruber**, Vizepräsident der HMPPA, Zentrum für Physiologie und Pharmakologie, Medizinische Universität Wien.

### **Stellenwert der Arzneipflanze *Cynara cardunculus* in der medizinischen Praxis**

Die European Medicines Agency (EMA) stuft Zubereitungen aus Artischocken als traditionelle Arzneimittel zur symptomatischen Behandlung gastrointestinaler Störungen wie Dyspepsie, Völlegefühl, Meteorismus, Flatulenz etc. ein. Obwohl die Datenlage die Wirksamkeit nicht belegt, erkennt die EMA die Wirksamkeit bei diesen Indikationen als plausibel an. Mehrere systematische Reviews mit kontrollierten klinischen Studien weisen auf die Senkung der Blutfette hin, doch gibt die Zusammenführung der Daten nur einen Hinweis auf Wirksamkeit. Dies liegt daran, dass in den Studien heterogene Patientenkollektive untersucht und verschiedene Zubereitungen aus Artischocken in unterschiedlichen Dosen eingesetzt wurden. Es wird vermutet, dass Blattextrakte in einer Dosis von über 1 g pro Tag über einen Zeitraum von mehr als 8 Wochen wirksamer sind als andere Zubereitungen aus der Artischocke. Bei Patienten mit Fettleber ging die Senkung der Blutfette mit einer Senkung der Transaminasen einher. Frau Prof. Dr. Sigrun

Chrubasik-Hausmann vom Institut für Rechtsmedizin betont die dringende Notwendigkeit von Dosis-Findungsstudien, um die optimale Tagesdosis für die Senkung von Blutfettwerten bei Hypercholesterinämie, metabolischem Syndrom, Übergewicht, Diabetes Typ 2 und nicht-alkoholischer Fettleber zu ermitteln.

Weitere Informationen: [www.hmppa.at/](http://www.hmppa.at/)

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Univ. Prof. i.R. Mag. Dr. Hermann STUPPNER (Präsident)  
Assoc. Prof. Dr. Christian W. GRUBER (Vizepräsident)  
em. o. Univ. Prof. DI Dr. Chlodwig FRANZ (Vizepräsident)  
em. Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Rudolf BAUER (Vizepräsident,  
Leiter für TCM-Angelegenheiten)

Presseinformation Jänner 2025



**Kontakt:**

**Herbal Medicinal Products Platform Austria (HMPPA)**

Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Hermann STUPPNER  
Institut für Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und Biomedizin  
Innrain 80/82  
A-6020 Innsbruck

**Email:** [office@hmppa.at](mailto:office@hmppa.at)

**Internet:** [www.hmppa.at](http://www.hmppa.at)

## PRESSEFOTOS / BILDMATERIAL



**Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr.  
Hermann STUPPNER**  
© Privat



**Univ.-Prof. Dr.  
Simone MOSER**  
© Privat



**em. o. Univ.-Prof. DI Dr.  
Chlodwig FRANZ**  
© Privat



**Assoc. Prof. Dr.  
Christian W. GRUBER**  
© Privat



**APL-Prof. Dr.  
Sigrun CHRUBASIK-HAUSMANN**  
© Privat



**Logo HMPPA**  
© HMPPA



**Logo Arzneipflanze 2025**  
© HMPPA



© H. Stuppner, Artischocke (*Cynara cardunculus* L.)

Bildmaterial und weitere Informationen stehen auf Anfrage gerne zur Verfügung: [office@hmppa.at](mailto:office@hmppa.at)





Herbal Medicinal Products Platform (HMPPA)  
Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Hermann STUPPNER  
Institut für Pharmazie/Pharmakognosie  
Universität Innsbruck  
Centrum für Chemie und Biomedizin  
Innrain 80/82  
A-6020 Innsbruck  
Email: [office@hmppa.at](mailto:office@hmppa.at)  
Internet: [www.hmppa.at](http://www.hmppa.at)